

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“

Erstausgabe gedruckt von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Verlagspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 7466-12.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Verlagspreis: Vom Verlag bezogen: M. 24.50, durch die Ausgabebehalten bezogen: M. 25.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 26.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebehalten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verleumdungen oder Streits haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Geldes.

Anzeigenpreis: Erstmalige Anzeigen M. 4.—, Finanz- und Auslands-Anzeigen M. 6.—, auswärtige Anzeigen M. 8.—, deutsche Anzeigen M. 10.—, auswärtige Anzeigen M. 15.— für die einseitige Anzeigenzeile oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 61, Büchergasse 12, Fernsprecher: Amt Worringplatz 15300.

Dienstag, 20. Juni 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 282. • 70. Jahrgang.

Es triffelt.

Es ist kein Ausnahmezustand, wenn wir in Deutschland wieder eine politische Krise haben, kann man doch sagen, daß wir aus dem krisenhaften Zustand kaum herauskommen. Haben wir einmal in der äußeren Politik eine Atempause und damit Gelegenheit, uns mit der inneren Politik zu beschäftigen, dann kommen sofort die inneren Gegensätze zum Durchbruch. Das ist auch jetzt wieder der Fall, wo es sich darum handelt, den Auflagen nachzukommen, die uns die Entente gemacht hat. Dazu gehören nicht nur die Steuererhöhungen, die notwendig sind, um das deutsche Budget ins Gleichgewicht zu bringen und das Defizit verschwinden zu lassen, sondern auch die Beseitigung der Reichszuschüsse, die bisher noch für die Brotversorgung der Bevölkerung gegeben wurden. Werden diese aber vollständig aufgehoben oder auf ein Minimum beschränkt, was man wohl sagen kann, wenn der Reichszuschuß für die ganze deutsche Bevölkerung nur mehr wenig über eine Milliarde beträgt, dann ist es unbedingt notwendig, wenn nicht die Brotpreise für die große Mehrheit des deutschen Volkes in unerträglicher Weise in die Höhe schnellen sollen, das Getreideumlage-Verfahren, durch das von der Landwirtschaft 40 Prozent des gesamten Getreides zu einem billigeren als dem Weltmarktpreis dem Reich für die Brotversorgung der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden müssen, aufrecht zu erhalten. Damit ist aber die getreidebauende Bevölkerung selbst gar nicht einverstanden und die Agitation des Bundes der Landwirte, die natürlich auch einen politischen Hintergrund hat und durch die Gehe gegen die Getreideumlage der Deutschnationalen Volkspartei politisch auf die Beine helfen soll, hat es fertig gebracht, daß in gewissen Gegenden die Bevölkerung sogar damit droht, sich der Getreideabgabe mit allen Mitteln zu widersetzen. Der Grund ist natürlich nur ein rein materieller, wenn das auch von den Landwirten entschieden bestritten wird.

Dieselben Kreise, die es jetzt als unwürdig für den freien Mann bezeichnen, daß der Staat über einen Teil seiner Produkte verfügt, waren ganz anderer Meinung, als der Weltmarktpreis des Getreides unter dem Preis für deutsches Getreide stand. Damals verlangten die Anhänger derselben politischen Richtung, die jetzt die Auser im Kampf gegen die Getreideumlage sind, mit der gleichen Entschiedenheit die Zwangsbewirtschaftung für das Getreide durch die Einführung des Antragskontingents. Auch die Behauptung, daß die Landwirtschaft der einzige Wirtschaftszweig sei, gegen den man sich einen solchen Eingriff wie die Getreideabgabe erlaube, ist nicht richtig, im Gegenteil ist der Eingriff in die Kohlenproduktion durch die jetzt sogar auf 40 Prozent erhöhte Kohlensteuer noch ein viel größerer und auch die Eisenproduzenten müssen sich für den deutschen Markt die Festsetzung eines niedrigeren Preises gefallen lassen, als der Weltmarktpreis ist. Und ebenso ist jetzt ein Geheh fertiggestellt worden, durch das die Papierindustrie den notleidenden deutschen Zeitungen einen Teil des Auslandsgewinnes zur Verfügung stellen muß.

Würde man ohne weiteres bei der ungeheuren Entwertung des deutschen Geldes überall die Weltmarktpreise Platz greifen lassen, dann würde das die Wirtschaftsverhältnisse in Deutschland derartig verwirren, daß unter der allgemeinen Zerrüttung auch die Produktionszweige, die jetzt gewisse Opfer bringen müssen, zu leiden haben würden. In Wirklichkeit kann man aber gerade bei der Landwirtschaft, den Eisen- und Kohlenproduzenten nicht von Opfern sprechen, wenn sie nicht die vollen Weltmarktpreise für den Verkauf aller ihrer Waren im Inland erhalten. Die fast völlige Entschuldung der Landwirtschaft und die starke Ansammlung von Kapital in ihrer Hand beweisen zur Genüge, daß die Landwirtschaft augenblicklich durchaus rentabel ist und jetzt viel besser dasteht als vor dem Krieg. Die Klagen über die Notlage der Landwirtschaft müssen jenen, die wirklich unter der Not der Zeit ernstlich zu leiden haben, wie Hohn klingen. Die meisten Festbesoldeten — von den Rentnern ganz abgesehen — und auch weite Kreise des werktätigen Mittelstandes befinden sich augenblicklich in einer außerordentlich schlimmen Lage. Bei ihnen kann von einer wirtschaftlichen Notlage gesprochen werden, weil sie nicht mehr imstande sind, sich für ihren Haushalt die notwendigen Bedürfnisse nachzuschaffen und ihre Einkommen derartig zu erhöhen, wie es der Geldentwertung entsprechen würde.

Man kann sich deshalb nicht recht vorstellen, daß sich das Zentrum und die Deutsche demokratische Partei in der Frage der Getreideumlage von der Sozialdemokratie trennen und so eine Regierungskrise heraufbeschwören würden. In diesen beiden Parteien würden es weite Kreise nicht verstehen, wenn man der

Landwirtschaft Zugeständnisse machen würde, durch die ein großer Teil der übrigen Bevölkerung in eine außerordentlich schwierige Lage gebracht würde. Würde aber die Regierungsvorlage über die Getreideumlage abgelehnt, dann wäre die Reichstagsauflösung die unabwendbare Folge. Ein Wahlkampf unter der Parole „Für und gegen die Getreideumlage“ wäre aber ein Experiment, an dem außer der extremen Rechten und der extremen Linken keine andere Partei eine Freude haben würde. Stadt und Land würden durch eine solche Wahlparole in zwei feindliche Lager auseinandergerissen. Daran könnten nur die Deutschnationalen und die Kommunisten, höchstens noch die Unabhängigen Gefallen finden. Alle anderen Parteien aber, die in dem Zusammenhalt der städtischen und ländlichen Bevölkerung die Grundlage für eine gesunde Entwicklung des Staatslebens sehen, müssen es ablehnen, unter einer solchen Wahlparole einen Wahlkampf zu führen, und deshalb darf man wohl annehmen, daß die augenblickliche Krise zu keinem wirklichen Konflikt, zu keiner Reichstagsauflösung und zu keinem Wahlkampf führen wird, und das wäre nur von Herzen zu begrüßen, denn augenblicklich wäre ein recht schlechter Zeitpunkt für eine Reichstagsauflösung und einen Wahlkampf.

Br. Berlin, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Blätter mitteilen, haben außer den Sozialdemokraten sämtliche Reichstagsfraktionen gestern Abend Sitzungen abgehalten, in denen sie sich mit der von ihnen im Reichstag einzunehmenden Haltung zur Getreideumlage beschäftigten. Die Besprechungen innerhalb der einzelnen Fraktionen sollen heute fortgesetzt werden. Darauf werden die Fraktionen untereinander in Fühlung treten. — Dem „Berl. Tageblatt“ zufolge versucht man im Zentrum auf einen Kompromiß mit der Sozialdemokratie hinzuwirken. Auch die „Vossische Zeitung“ glaubt, im Reichstag herrsche die Meinung vor, daß eine Verständigung in der Umlagefrage erzielt werde. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und das „Berl. Tageblatt“ sind der Ansicht, daß sich eine, wenn auch geringe Mehrheit für den Gesetzentwurf finden werde.

Br. Berlin, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) An der gestrigen Fraktionsitzung des Zentrums nahm auch der Reichstagskanzler teil. Im Laufe der Debatte nahm Dr. Wirth das Wort, um in längeren Ausführungen auf die Folgen, die aus einer Kabinettskrise entstehen würden, hinzuweisen. Der Reichstagskanzler erklärte, daß die Regierung auf das Umlageverfahren nicht verzichten könne.

Die Räumung Oberschlesiens.

W. T. B. Berlin, 19. Juni. Gemäß dem Räumungsabkommen wurden die Eisenbahn-, Post- und Telegraphen- und Fernsprechanlagen gestern um 6 Uhr in polnische Obhut übergeben. Heute tritt die neue Zolltarif in Kraft. Die deutschen Zollbeamten nehmen an der neuen Grenzlinie „Ost der Dniepr“ auf. Am Vormittag fand um 10.40 Uhr in Oberschlesien und gegen 12 Uhr in Kreuzburg der Flaggenwechsel statt. Damit sind diese Gebiete wieder unter die deutsche Regierungsgewalt getreten. Die französischen Truppen sind heute vormittags aus Katowitz abgerückt. Morgen beginnt die Räumung der zweiten Zone. Am 20. 6. werden die Abkommenspolizei und die Gemeindegewächse aufgelöst. Am 21. 6. erfolgt der Einmarsch der deutschen bew. polnischen Polizei in Leobschütz bzw. Königschütt.

W. T. B. Katowitz, 19. Juni. Polnische Telegrafenanlagen. In dem vorläufigen Räumungsabkommen legte der Rat der Nationen eine Bedingung vor, die die Ausfuhr von Gegenständen des zivilen Bedarfs verbietet. Nach längerer Erörterung wurde die Verordnung angenommen. Auch eine Verordnung, welche die Ausfuhr von Artikeln, die der Verbrauchssteuer unterliegen, verbietet, wurde beschlossen.

Beginn der Verhandlungen mit dem Garantiefomitee am Mittwoch.

Br. Berlin, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Im Laufe des heutigen Tages werden die Mitglieder des Garantiefomitees dem Reichskanzler, dem Reichsaussenminister und dem Reichsfinanzminister bei uns abhaken. Die offiziellen Verhandlungen werden am morgigen Mittwoch beginnen.

Br. Berlin, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie schon in der deutschen Note hervorgehoben wurde, legt die Regierung entschieden Gewicht darauf, daß bei der Kontrolle des Haushalts die Steuerkommission des Reiches unangefastet bleibt, und daß auch das Steuergeheimnis des einzelnen Staatsbürgers gewahrt wird. Das letztere entspricht einem internationalen Recht, an das sich gerade Frankreich besonders gehalten hat. Vor Eintritten in die Souveränität muß nicht nur aus Gründen des nationalen Selbstbewußtseins gewahrt werden, sondern auch aus technischen Erwägungen heraus. Es ist zu hoffen, daß das Garantiefomitee den Erwägungen nicht verfallt. Wie man zu wissen glaubt, ist auch der Wille zur Verständigung nicht nur auf unserer Seite vorhanden. Was die Kapitalflucht anbelangt, so habe man immer betont, in unserer Note und auch in Genua, daß allein durch Gehe die jetzige Situation nicht gebessert werden könne, sondern daß nur ein internationales Zusammenwirken Aussicht auf Erfolg eröffnen könne und schließlich die Statistik.

Die Besprechungen zwischen Poincaré und Lloyd George.

W. T. B. Paris, 20. Juni. Nach einem Bericht des Sonderberichterstatters der Havas-Agentur, der den Ministerpräsidenten Poincaré auf seiner Reise nach London begleitete, trug die Unterredung zwischen Poincaré und Lloyd George einen herlichen Charakter. Sie drehte sich ausschließlich um die Haager Konferenz und das Reparationsproblem. Poincaré teilte mit, daß er der französischen Delegation die herliche gemilderte Meinung gegeben habe, die französische Delegation werde im Haag bleiben, da es ausgemacht sei, daß die Erörterungen keine politische Charakter trügen, und daß die zu behandelnden technischen Fragen nur auf referendums geregelt werden könnten, ohne die Regierungen zu verpflichten. Jedoch jede Macht das Recht habe, die Stellung beizubehalten, die sie in Genua eingenommen habe. Lloyd George habe sich von dieser Entscheidung sehr befriedigt gezeigt. Die beiden Staatsmänner hätten hierauf eine Aussprache über das Reparationsproblem begonnen, und diesem Teil der Unterredung habe außer Lord Balfour, der während der gesamten Besprechung anwesend war, auch Sir Robert Dorne beigewohnt. Ein- oder zweimal seien auch die Sachverständigen des Schachmattes zu Rate gezogen worden. Die durch den Mißerfolg des internationalen Anleiheplans geschaffene Lage sei besprochen worden, aber in allgemeiner Form, da sich die Reparationskommission augenblicklich damit beschäftige, die Finanzkontrolle in Deutschland zu organisieren, die sich insbesondere erstreckte auf das Budget (Verbesserung der Einnahmen und Verminderung der Ausgaben), auf den Banknotenumlauf und auf die Ausfuhr ausländischer Devisen. Das sei eine Angelegenheit, die man im übrigen nicht in einigen Tagen überstürzen könne. Die interessierten Regierungen, nämlich Frankreich, England, Italien und Belgien, hätten sich also über die aus dem Bericht der Reparationskommission zu ziehenden Folgerungen zu verständigen. — Wenn Deutschland sich weigere, die Kontrolle anzunehmen oder wenn Deutschland sie umgehe, nachdem es sie angenommen habe, würde eine beabsichtigte Verletzung seinerseits vorliegen und könnten entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. — Der Havas-Berichterstatter dessen Bericht kurzzeitig in Paris noch nicht vollkommen vorliegt. Hat noch hinzu: Nach dem heutigen Meinungswechsel scheint es nicht, daß ernüchterte Mißerstände befürchtet werden könnten, wenn die Diskussion dieser Frage sachlich wieder aufgenommen werde.

W. T. B. Paris, 20. Juni. Über die gestrige Unterredung Lloyd Georges und Poincarés berichtet die Morgenpresse. Das „Echo de Paris“ kennzeichnet die Unterhaltung dahin, daß sachlich die durchgeprochenen Gegenstände nicht erschöpft worden seien. Man habe sie nur sehr oberflächlich und vorübergehend behandelt. Man habe sich also mehr über die zu verfolgende Prozedur als über die inwendige Politik ausgesprochen. Vier Gegenstände seien es, die zwischen den beiden Ministerpräsidenten behandelt worden seien: die Konferenz im Haag, die Orientationsangelegenheiten, die Frage von Tanaer und die Reparationsfrage. Was die Reparationen anbelangt, so sei offenbar bestimmt worden, daß ungefähr in einem Monat der Vorherrscher der Reparationskommission, Louis Dubois, glaubt, den Verbänden darüber Bericht erstatten zu können, was durch den Kontrollauschuss in Berlin festgestellt wurde. Dann werde die Stunde gekommen sein, um Entschlüsse zu fassen. Poincaré habe verprochen, sich um diese Zeit mit Lloyd George und zweifelsohne auch mit den belandischen und italienischen Ministern zusammenzusetzen, um zu entscheiden, was geschehen solle. — Diese Nachricht wird vom „Matin“ dahin präzisiert, daß tatsächlich die Zusammenkunft gegen Ende Juli stattfinden soll. Da das französische Parlament dann nicht tags, das englische aber noch tags werde, werde zweifelsohne diese Zusammenkunft wiederum in London stattfinden, ohne daß man von einem Obersten Rat sprechen könne; denn auch andere Länder würden, da zu gleicher Zeit auch die Frage von Tanaer verhandelt werden solle, vertreten sein. So Spanien und Marokko. — Der „Petit Parisien“ fragt: Wie stellt sich die Reparationsfrage? Die Aussicht auf eine internationale Anleihe muß im Augenblick als beilegt gelten. Es handelt sich also darum zu wissen, ob man trotzdem fortfahren werde, von Deutschland mit dem gleichen Nachdruck zu verlangen, daß es sein Budget ausleihe, keine Inflation befrachte und im Rahmen des Möglichen die Kapitalflucht verbinde. Die beiden Regierungschefs hätten anerkannt, man müsse der Reparationskommission die Sorge überlassen, über die Ausführung dieser Reformen zu wachen. Bei der Zusammenkunft, die vorerzählt sei, werde man alsdann über die Grundlage der Empfehlungen, die die Reparationskommission machen werde, also wenn sie ihre Aufgabe fruchtbringend in einigen Wochen vollendet habe. Inzwischen hätten aber Lloyd George und Sir Robert Dorne Poincaré bestätigt, daß England ebenso entschlossen sei wie Frankreich, von Deutschland Zahlung zu verlangen.

W. T. B. London, 19. Juni. Reuter. Nach der Konferenz zwischen Lloyd George und Poincaré wurde amtlich bekanntgegeben, daß die Reparationskommission eine Unterhaltung über die Mittel veranlassen werde, um die deutschen Finanzen wieder in Ordnung zu bringen. Poincaré wird wahrscheinlich Ende Juli nach England zurückkehren, um den Kommissionsbericht zu erörtern. In der Zwischenzeit sind Zwangsmassnahmen gegen Deutschland nicht in Aussicht genommen.

Am. London, 19. Juni. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ glaubt nicht, daß Poincaré und Lloyd George auf irgend welche schwierige Probleme näher eingehen könnten, die gegenwärtig die Konferenz beschäftigen. Ein kurzer Meinungsaustausch über die Sachverständigenkonferenz im Haag würde unter Umständen am passendsten erscheinen, aber eventuell eine rasche Orientierung über die Haltung des Anleiheauschusses. Was heute schon mit Ruhen festgelegt werden könnte, das seien die Gegenstände der nächsten stattfindenden internationalen Konferenzen.

W. T. B. London, 19. Juni. „Star“ zufolge hatten die auf dem Frühbild zu Ehren Poincarés gehaltenen Reden nur formellen Charakter. Lloyd George bestand auf dem gesellschaftlichen Charakter der Veranstaltung. Nachdem sich die Mehrzahl der Gäste verabschiedet hatte, plauderten demselben Blatt zufolge Lloyd George, Balfour und Poincaré noch eine

arbeitsministerium ist ein Entwurf für Richtlinien zur Durchführung der Heilbehandlung Kriegshinterbliebenen und Familien Kriegsbeschädigter durch die soziale Fürsorge ausgearbeitet worden. Dieser hat deshalb nicht allgemein die Zustimmung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen gefunden, weil die Überweisung kranker Hinterbliebenen an die Armenpflege nicht ausgeschlossen sein soll. Dem Reichsband der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hat den Antrag gestellt, eine Überordnung von kranken Kriegsbeschädigten und Familien Kriegsbeschädigter an die Armenpflege nicht vorzunehmen. Das soll aber nicht ausschließen, daß Berechtigungen getroffen werden, durch die die Kommunen verpflichtet werden, ihrerseits zu den entstehenden Kosten einen bestimmten Betrag auszugeben, um die Mittel der sozialen Fürsorge nicht allzu sehr zu bekneipen.

[illegible]

— Die Wahl zum Elternrat der Sudentenbergschule ging bei 30 Proz. Wahlbeteiligung glatt vonstatten. Von 236 abgegebenen Stimmen entfielen auf die vereinigten Listen 225, auf fast 73. Gewählt wurden die Kandidaten: Karl Dreffel, Herrn. Kleinert, Fr. Rößig, Sauer, Wb. Hof, Wb. Dillenberg, Wb. Mörschhäuser, Wb. Herdt, Peter W. Müller, Wb. Dement, Wb. Ross, Wb. Struß, Otto Seifert.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Fr. Viehria, 18. Juh. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters M. Köllner wollte sich am Samstagnachmittag ihren Sonntagsschuhen auf dem eigenen Herd baden. Dabei kam sie dem überhitzen Herd so nahe, daß ihre Kleider Feuer fingen, und sie selbst bald in lichterlohen Flammen stand. In ihrer Verzweiflung lief sie hülfelnd nach dem Treppenhause. Durch das Rennen wurde das Feuer noch mehr angefacht. Die Bewohner, die bald herzuеilten, konnten ihr nur die brennenden Kleidertücke vom Leib reißen und den entstandenen Rükkenbrand löschen. Die Unfälle ist nach mehreren Stunden im bingien Krankenhause, woin man sie alsbald verbrachte, ihren schweren Brandwunden erlegen. Bei den Rettungs- und Pflasterarbeiten zeichnete sich der Feuerwehrereelle Max Heinze, der in demselben Hause angestellt ist, durch tatkräftiges und umsichtige Eingreifen sehr aus. Er trug nicht unerhebliche Brandwunden an Armen und Händen davon.

Bergweissagst einer Frau.
 Lpd. Frankfurt a. M., 18. Juni. Heute vormittag gegen 10 Uhr warf an der Untermainbrücke eine ältere Frau aus Königsheim ihr fünfjährigen Enkelkind in den Main und stürzte sich dann selbst in die Fluten. Da der Vorgang bemerkt wurde, gelang es dem Vobauamtsherrn August Mosler und dem Pfarrer Wili. Neumhardt die beiden Personen lebend aus dem Sturz zu retten. Die Ursache für den Bergweissagstschritt dürfte in einer langwierigen Krankheit der Frau und ähneren Sorgen der Familie zu finden sein.

Sport.

* **Fußball.** Sportverein Wiesbaden gegen Sommer Fußballverein 1:1. Der Sportverein Wiesbaden befehligte die beschriebene Spielform mit einem einflussreichen Siege. Seine Abwehrkraft zeigte ein recht gefälliges Spiel. Vorzüglich waren der Torhüter, der linke Verteidiger, der Halbkäufer und der Mittelführer. Dann stellte eine sehr linke und eifrig spielende Mannschaft, deren Stürmerreihe besonders gefiel. — Das am Sonntag aus Anlass des Reichs-Arbeiterportages ausgetragene Spiel „B. f. R. Mos. Dehlem“, gegen den Bergkämmerer „Vorwärts“-Kaschewitz wurde mit 2:0. — Am Mittwoch, den 21. Juni, trafen sich in Wiesbaden auf dem Sportplatz an der verl. Kassauer Straße, abends um 7½ Uhr, die Abwehrkraft von „2. Wiesbaden“ und Fußballverein Wiesbaden. Am Sonntag, den 25. Juni, spielt Wiesbaden auf dem genannten Platz gegen F. B. Spandau. Anfang 3½ Uhr. — Am vorletzten Sonntag spielte die Spiel-B. Sommerberg 1. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft von „Vorwärts“-Dehlem, und konnte Sommerberg „Vorwärts“ nach einanderfreiem Spiel 4:1 schlagen. Am Frankreichstage spielte eine kombinierte Mannschaft (1. und 2.) gegen die komplette 1. Mannschaft von Hambach 1:1.

* Das Automobilrennen in Bad Homburg. Die Weltkategorie begannen am Samstag mit der Schiffschiffsfahrt im Argentinien. Die Schiffe und Wägen waren vertreten. Bemerkenswert wurden Gesamtsieger, Schönstein, Seewald, Kallert u. a., alles in drei Kategorien nämlich Sportwagen, offene Touren- und geschlossene Wagen. Es wurden ausgezeichnet: 1. Sportwagen 1. J. Kallert-Frankfurt (H. N. G.), 21,90 Opel (Kallert'sche Kraftwerke); 2. St. Boulet-München, H. N. G. 18,70; Herrn. Haas-Frankfurt (H. N. G.), 14,98; Opel; 4. R. Baugner-Miesbaden (W. N. G.). Mercedes 28,60. Offene Tourenwagen: 1. J. Kleemann-Homburg (W. N. G.), 18,00 Adler; 2. G. Krath-Frankfurt (H. N. G.), 18,00 Adler; 3. H. v. Krauß-Frankfurt (H. N. G.), Mercedes 18,45; 4. H. v. Kaiser-Miesbaden (W. N. G.), 19,30 H. N. G. 3. Geschlossene Wagen: 1. Georg Fischer-Frankfurt (H. N. G.), 17,50 Opel; 2. G. v. Ullrich-Frankfurt (H. N. G.), Prella 9,00. Der Sonntag brachte dann die ersten Geschwindigkeitstourneen. Begonnen wurde mit der Fließbahnfahrt. Der schnellste Wagen war der Dürpf von dem Herrn Kallert-Frankfurt mit 45,4 Sek., dann folgte Herr v. Meißner (Münster-Daimler), 47,2 und Kalinowski, 47,4. Nur kamen die Motorräder, denen man eine besonders schwierige Aufgabe gestellt hatte. Eine Schranke, behütet von einem überlebensgroßen, drohenden Ritter, mußte geöffnet, durchfahren und geschlossen werden, eine Slange umkreist und schließlich zwei Querballen übermunden werden. Am schnellsten erledigte Herr Kleemann-Homburg auf Sarolan mit 57 Sek. die gefällige Aufgabe, ihm folgten Wolf-Frankfurt (Wandercar), 60, und Mettenheimer-Königsberg, 62,3 Sek. Am Nachmittag kam dann die Zigarettenfahrt. Hier mußte der Fahrer aussteigen, sich eine Zigarette anzünden, dann einen Gang anschlagen und schließlich in einem „Raffen“ stehen. Nur 1 Min. 36 Sek. brauchte der Sieger des Kraftfahrparcours M. Glöckner-Frankfurt auf seinem R. S. L. Ihm am nächsten kam H. Bann-Frankfurt auf Wandercar mit 1:14 Min. Schwierig war die gleiche Fahrt für die Motorräder, da der „Raffen“ hierbei sehr sekrifiziert worden war. Der beste war hier wieder W. Weide (Wandercar) mit 1:16,2, vor H. Kleemann (Sarolan) mit 1:11,3 und F. Wagner-Hoffheim (R. S. L.) mit 1:11.

„Der Todte u. Gehen, der am 1. Sonntag des Wiesbadener Jubiläumstages so verdächtig ritt, daß das Publikum handgreiflich zu verurtheilte, weil er zweimal keine Chance im Rennen verlorste, ist, wie die „Sportwelt“ meldet, Rittmeister daraus in ein Sanatorium nach Godesberg überführt worden. Dieser Gohr eines ihrer zum zweiten Male von der Rennbahn verurtheilten Ritters soll angeblich geistig nicht mehr vollständig in Ordnung sein, nachdem er vorigen Juni in Gersfeld mit Wundung einen schweren Sturz gelitten hatte. Da Gohr bei der Obersten Rennbehörde angeklagt worden ist, wird diese wohl durch außerordentliche Vindicten zu entscheiden haben, ob Gohr tatsächlich nicht zu Verantwortung zu ziehen ist.“

Gerichtsjaal.

Schwurgericht.

Po. Wiesbaden, 19. Juni. Unter dem Vorth des Landgerichtsdirektors
Schwimer künftigh Dr. Simon beggenn heute die dritte diesjährtige
Schwimergerichtsperiode. Dießelbe wird diese Woche in Anspruch nehmen.
Die erste Sache hand zur Verhandlung die Anklage gegen Handlungs-
gehilfen Richard Birenbach, geboren 1866 zu Biebrich a. Rh., wegen
K a u S. Es war ihm zur Zeit gelegt, dem Kontoristen August Müller, der
bei den Gallmerten in Biebrich angestellt ist und jemeils Freitags von
der Bank die Lohnbeträge holt, am 4. April 1891, mittags 11.30 Uhr, eine
Leberkäsche entrichten zu haben. Als Müller nach dem Gehaltsim sich um-
gebracht, hatte der Räuber demselben einen Revolver vorgehalten, war
dumongewill, und als der Überfallene dem Flüchtenden nachsehen: So ist
nichts in der Tasche, hatte der Räuber die Tasche revolvirt, sie daraufhin
muß dem Revolverer beiseits geworfen und die Hand festgegriffen. Birenbach
war am die einsteigende Zeit in der Gegend des Kesselsfeldes gelassen worden.

nach vielerlei (stark) dafür, daß er der Täter ist. Die Zeugenaussagen gestützten sich darauf, daß die Geschworenen sämtliche Schuldfragen verneinten, worauf das Gericht zu einem Freispruch gelangte.

Der Erbkeller M. Sch. hatte keine Wankentrie, die er am Niederknien nach Höchst a. M. knuppste, Ende v. J. in der Weile gefühlte, daß er von einer abgefallenen Karte den Zahlenüberdruck (soget) und auf die verfallene aufgeteilt hatte. Fünf Tage konnte er diese öffentliche Urkunde benutzen, als er mit dem Haisfalle abgesetzt wurde. Wegen Fällung einer öffentlichen Urkunde stand er vor den Riffen. Dieselben bejahen die Schuldfrage, aber aus die nach milderen Umständen. Das Gericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis gegen Sch. und wandelte sie in eine Geldstrafe von 1000 L. um.

Neues aus aller Welt.

Das Schiffsunfall im Hamburger Hafen. Trotz des eifrigsten Abklagens sowohl des Hafens als auch des Schiffsrumpfes des gefestigten brasilianischen Dampfers hat man bisher keinerlei Zeichen mehr heraus finden können. Das Seben des Dampfers dürfte inabangeweihe auf 12 Millionen Mark kommen. Der Schaden am Schiff ist unübersehbar. Nach den bisherigen Feststellungen werden von der brasilianischen

Die 1100-Jähriger Corneo-Horier wurde durch feierliches Glockengeläute von allen Kirchen der Stadt eingeleitet. Die Festrede hielt Benediktinneroater Brina Hohenlohe. Nach Schluß des Pontificalamtes fand eine große Prozession und nachmittags auf der Festwiese an der Welter eine große Festversammlung statt. Als Vertreter des preussischen Ministers für Volksbildung, Kunst und Wissenschaft war Ministerialrat Dr. Rohner anwesend. Rektor Freiländer von der Universität Münster hielt die Festrede. Die Schlußansprache hielt der Bischof selbst. Am Sonntag fand ein glänzender Festganz mit vielen Festwagen statt, der sich aus der Stadt nach Corneo hinaus bewegte, wo sich insgesamt 20 000 Menschen versammelt hatten.

Um 600 000 Mark betrogen. Der Kaufmann-Bauke in Berlin, der die Erlaubnis hat, mit Gold zu handeln, wurde beim Verkauf von Goldbarren von einem Italiener und einem Engländer um 600 000 Mark betrogen. Baugte erhielt in einem dortigen Café von dem Engländer eine Anzahlung in Pfundnoten und bei der Lieferung der Barren am nächsten Tage noch vierhundert englische Pfund. Diese letzteren wurden beim Verkauf als falsch festgestellt. Baugte wird sich nur noch zu verantworten haben, weil es verboten ist, Gold auszuführen und weil der Handel mit Gold nur in den dazu bestimmten Geschäftsräumen erlaubt ist.

Der Herr Ritterautobesitzer nebst Frau. Dieser Tage ist aus Berlin ein Schwindlerpaar, das in Berliner Hotels und Vergnügungssportalen Hochstapleien im großen verübt, mit einem wertvollen Kraftwagen verschwunden. Er gab sich als Ritterautobesitzer aus, erählte viel von seinem Rittergut in Mecklenburg, zeigte auch Photographien von Gebäuden und gewann durch einnehmendes Wesen bald Vertrauen. Wenn es „lomet“ war, machte er die Offenbarung, daß die Ausgaben in Berlin doch mehr ausmachten, als vorzuziehen war. Dadurch wurden die neuen Bekannten veranlaßt, auszubekken. Einen letzten arabischen Schach führte das Gaunernaar gegen einen Berliner Automobilbesitzer. Ihm wurde ein Wagen abekauft, der eine Million Mark wert ist, und mit einem Schach befaßt, der sich später als wertlos herausstellte. Mit diesem Wagen verschwanden der Gauner und seine Begleiterin. Jetzt macht das Pärchen die Provinz unheimlich.

Ein Gentleman dieb, wie er in der Kriminalistik einstudiert wurde, wurde von der Berliner Kriminalpolizei in der Person des Direktors Bernutat erfaßt, dessen „Gewerbe“ so einträglich war, daß er sich einen hochbeleganten Kraftwagen und drei eigene Pferde halten und auch eine luxuriöse Wohnung mit sehr wertvoller Bibliothek einrichten konnte. Bernutat wurde in einem Pensionat in der Hardenbergsstraße bei einem Diebstahl betroffen und angehalten, jedoch auf freiem Fuß gelassen, da er eine eigene Wohnung und auch keine Vorstrafen zu verzeichnen waren und da der Diebstahl noch der Aufklärung bedurfte. Die Ermittlungen ergaben jedoch, daß Bernutat bereits vor mehreren Jahren wegen Einbruchs in das hiesige Volkshochschulbibliothek eingekerkert worden war. Alle Aufzeichnungen hierüber waren jedoch aus den Polizeibüchern überwunden. Selbst die Fingerabdrücke waren aus der Kartothek des Erkennungsdienstes gestohlen. Das Bild Bernutats hatte jedoch nicht aus dem Verbrecheralbum entfernt werden können. Deshalb hatte es der Heferscheider Bernutats dadurch unkenntlich gemacht, daß er es mit der Aufschrift „gestorben“ unkenntlich gemacht hatte. Die Untersuchung in der Wohnung Bernutats förderte schweres Belästigungsmaterial auf, so zwei Personalausweise mit seinen Bildern, auf verschiedenen Namen lautend, eine ganze Reihe von Schmutz- und Verläumdungen, die aus Verfassungsdiebstählen herrührten, sowie schlechte ausländische Geldsorten, Orden und Ehrenzeichen. Dem Verhafteten wurden bereits eine ganze Reihe von Pensionatsdiebstählen, so einer im Westen, bel dem allein für eine ganze Menge von Pensionatsdiebstählen nachgemeldet wurde.

Halbe Million Karl erbeutet wurden, näheremien. Die weitbekannte uralte Zinfelsbühler „Kinderzeche“ wird heuer vom 15.—19. Juli abgehalten. Die Aufführung des Festspiels mit dem Hahndiele und dem Festzug durch die Straßen der in ihrer Altertümlichkeit wohlerhaltenen ehemaligen Reichsstadt findet am Montag, den 17. Juli 1922, vormittags 10 Uhr, statt. Durch Einlage von Sondersügen ist Gelegenheit gegeben, das Festspiel bequem an einem Tag, heimzu- zu können.

Häftlingsflucht einer Batismörderin. Die 20 Jahre alte Arbeiterin Elisabeth Bauhauer, die ihren Vater, den Stubenmaler Bauhauer aus der Berliner Straße in Berlin-Buchholz, sie und ihre inzwischen verlebte Mutter in der Trunkenheit oft schwer mißhandelt hatte, ist aus der Haft entflohen worden. Der Verteidiger hatte beantragt, die Angeklagte auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. Dielem Antrage ist stattgegeben worden. Auf Grund der Gutachten der Gerichtspräsidentin ist nunmehr die Haftentlassung erfolgt.

Bermischtes.

Was der Sadiki Saïan Gueï von seiner Pilgerfahrt erzählt.

Die Pilgerfahrt nach Mekka und Medina hat auch in diesem Jahre wieder eine ungeheure Masse von Verehrern des Propheten in Bewegung gesetzt und ist in dieser Zeit, in der sich der Orient in einer bedenklichen Gärung befindet, nicht nur religiös, sondern auch politisch von großer Bedeutung. Dabei liegt über diesem Brauch noch immer ein geheimnisvoller Schleier: kein Ungläubiger darf bei Lebensgefahr daran teilnehmen, und die meisten Schilderungen stammen von Kenegeten, d. h. von zum Islam bekehrten Andersgläubigen. In der „Deutschen Rundschau“ werden nun von Rameo Saad Aufzeichnungen eines geborenen Mohammedaners, eines Wächters der Quarantänestation in Safa, namens Dschan Suwei veröffentlicht. Der Pilger, der hier ausschließlich seine Fahrt erzählt, war früher Dorfchamlehrehrer und ist ein intelligenter Araber, der auf den Ehrennamen eines „Hadjsch“, den er sich dadurch erwarb, sehr stolz ist und sogar infolge der Pilgerfahrt von leineralischen „Scheid“ gerufen wurde. Viele ließen sich von dem heil'gen Mann Koranbrüche aufschreiben als Mittel gegen allerhand Krankheiten. Dschan fährt von Safa mit dem Dampfer nach Alexandria, wo er sich bei dem Besuch eines Cafés mit Damenbedienten sehr zurückhaltend benimmt. Dann geht er mit der Eisenbahn nach Suez und von dort mit einem Dampfer bis Samsbo, wo sich die Pilger der großen Pilgerkarawane anschließen. Diese zählte 8000 Pilger! Schreibt der Hadjchi: „Wir maršchierten immer von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Die erste Station, wo wir Halt machten, hieß Ribat bir al' add (Station am Elavenbrunnen). Als wir hier abgeblieben waren, schlugen wir die Zelte auf, brachten die Frauen in die Mitte, zündeten Feuer an, köstlichen Reis und machten Leiles. Während der Nacht wurde

den Wachen ausgestellt, jede Sunde drei Mann, bis Sonnen-
aufgang. Wir hörten nichts als das Klagen der Bilger, daß
dieser bestialen, iener ermordet, ein anderer verwundet wor-
den sei." Hassan macht selbst eine sehr unangenehme Er-
fahrung mit einem Beduinen, den er nur durch einen Stein-
wurf von tödtlichen Angriffen abhalten kann. In einem
anderen, besonders gefährlichen Dilemma wachen alle die
ganze Nacht durch, und trotzdem werden in dieser Nacht von
den Arabern mehr als 150 Bilger "ermordet. Sie konnten sich
erst wirklich ausruhen, als sie sich Medina näherten und ihnen
Soldaten zur Bedeckung entgegengeschickt wurden. In der
Frühе bestiegen wir die Kamele und ritten auf Medina zu.
Über seine Einwohner das Wohlwollen Gottes und der
Friede! Gegen Mittag starb das Kamel, welches ich ritt; ich
mußte zu Fuß gehen, die Erde war so heiß wie Feuer. Ich
traub mich in den Willen Gottes und marschirte bis Sonnen-
untergang, ich wurde sehr müde. Die Stadt haben wir schon
von weitem liegen, ähnlich einer weißen Taube. Bei Sonnen-
untergang saßen wir in die Stadt etc. Mein Zustand war
wie der eines Betrunknen, so sehr hatten Dürre, Müdigkeit
und Durst mich mitgenommen. Die Führer kamen uns aus
der Stadt entgegen, jede Stadt hat ihre eigenen Führer wie
nahmen den der Stadt Jafa." Hassan besucht nun alle Reis-
fahrtsort: in Medina, begleitet von seiner Wirtin, einer
älteren Frau, die ihn, obwohl er verheiratet ist, zu sehr mit
ihrer Tochter verbinden möchte und ihm ein Eheversprechen
abwinkt. Grohartz ist der Einzige des Rheimscham, der die
Doppelfamellianie mit dem solbahren Samithana für die
Kaaba in Mekka, die jedes Jahr unter großen Feierlichkeit
eingeführt wird. "Wir besahen uns den Einzug des Rheimscham
in die Stadt, mit ihm kamen 11 000 Bilger. Es war
ein impolanter Anblick, nicht zu beschreiben, die Kanonen von
der Festung gaben 100 Schüsse ab." Dann sieht die Karapane
Hassans nach Mekka weiter: sie ritten unter großen Mühselig-
keiten genau 12 Tage. Zum Einzug in Mekka mieten sie sich
Esel, aber das Geräusch, das Hassan beisteigt, stolpert beständig
und wirft ihn ab. Die andern lachen ihn aus, und als sie
nach Mekka kommen macht unser Bilger dem Eselermieter
Vorwürfe. Als Euer Hochwohlgeboren mir den Esel ver-
mieteten, da war Euer Herr nur auf den Esel bedacht, nicht
auf mich", sagt er. Der Vermieter antwortet: "Ob, mein
Herr, sei mir nicht böse, der Esel ist auf einem Auge blind, ich
fürchtete, sein zweites Auge könnte durch Staub und Wind er-
kranken, deshalb sagte ich mir, es sei besser, es zu verbinden."
"Daß du keinen andern gefunden als mich, um auf Deinem
blinden Esel zu reiten", fragt Hassan. "Nein, Herr", an-
wortet jener, "ich fand Leute genug, aber ich hielt Euer Hoch-
wohlgeboren für den Besten unter ihnen nach dem Aussehen
zu urtheilen." Da er für den Esel vorausbezahlt hatte, mußte
sich Hassan beschleiden, er wallfährte nun mit den andern zu
allen heiligen Stätten bewundert die grohartzige Illumina-
tion, die der Scherif von Mekka veranstaltet, und tritt glück-
lich die Kuddelle an. "Unsere Reise hatte genau 91 Tage ge-
dauert", klickt er. "Nachher pilgerte ich nach Serualiem und
betete dort an allen heiligsten Stätten. Nachdem lehrte ich
nach Jafa zurück. Am folgenden Tage nahm ich meinen Dienst
wieder auf und dankte Gott, daß er alles so glücklich gelüßt
hatte."

Handelsteil.

Zur Valuta- und Preisfrage.

Die Hoffnung auf eine dauernde Senkung der fremden Devisenkurse hat sich nicht erfüllt. Der Dollar, der unter der Einwirkung von Hoffnungen auf eine Anleihe zeitweilig bis auf 270 gesunken war, hat im Laufe der letzten Tage eine neue beträchtliche Steigerung erfahren. Er ging vorübergehend bis auf 325 und nur dem Eingreifen der Reichsbank, die auf ihren immerhin nicht mehr sehr bedeutenden Devisenbeständen umfangreiche Abgaben vornahm, ist es zu danken, wenn ein weiteres Emporschnellen vermieden wurde. Hierzu hat in den letzten Tagen auch ein Gerücht Anlaß gegeben, wonach neue Maßnahmen der Reichsregierung gegen ein Überhandnehmen der Devisenspekulation im Gange seien. Trotz alledem schwankt der Dollarkurs gegenwärtig zwischen 310 und 320, hält sich also auf einem Stande, der vom Höchstkurs nicht mehr weit entfernt ist. In Reichsbankkreisen scheint man aber den Umfang der hiesigen Devisenspekulation gegenwärtig doch etwas zu überschätzen. Sie ist nicht eben groß, und der wesentlichste Teil der Schuld am Steigen der fremden Wechselkurse liegt in New York und Amsterdam, wo man nach kurzer Unterbrechung jetzt wieder die Reichsmark als ein nahezu wertvolles Stück Papier betrachtet. Die ganze Tragik, die in dem Scheitern der Morgananleihe liegt, ist vielen noch nicht klar geworden, sie wird illustriert durch den gegenwärtigen Währungszusammenbruch in unserem Nachbarlande, der uns und unseren ehemaligen Gemnern deutlich zeigt, auf welcher Bahn wir uns befinden. Die Wirkungen des Mißerfolges von Paris machen sich jetzt schon bemerkbar. Vor wenigen Tagen noch hatte man die Hoffnung, daß in Industrie und Handel neue Preiserhöhungen vermieden werden könnten. Der Deutsche Stahlbund in Düsseldorf hatte es abgelehnt, zu weiteren Preiserhöhungen zu schreiten, und der Vertreter des Reichskohlenkommissars hatte weitere Heraussetzungen der Brennstoffpreise für die nächste Zeit als ausgeschlossen bezeichnet. Skeptiker zweifelten schon damals daran, daß es möglich sein würde, diese schönen Versprechungen durchzuführen. Jetzt kommt die Mitteilung, daß der Stahlbund demnächst aufs neue zusammentreten wird, um über Preiserhöhungen zu beraten, zumal da im Hinblick auf eine neue Lohnbewegung auch im Kohlsyndikat die Preisfrage wieder erörtert wird. Die Bedeutung dieser Vorränge darf nicht unterschätzt werden. Wenn unsere Großindustrielle die Preise erhöhen, so hat letzten Endes das verbrauchende Publikum zu bezahlen. Die Situation ist dabei für unsere Großindustrie keineswegs leicht, denn wenn auch in bezug auf Eisen eine Grenze gehalten werden muß, damit die Weltmarktpreise nicht überschritten werden, so macht sich schon — das kann nun einmal nicht verschwiegen werden — eine gewisse Vorliebe für ausländisches Eisen bemerkbar, die ihren Ursprung vor allem darin hat, daß das Ausland sich mit kurzen Lieferfristen begnügt, während unsere Montanwerke, obwohl die Beschäftigung nicht mehr so dringend ist, sich durchweg lange Lieferfristen ausbedingen. Es muß bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß man im Reichswirtschaftsministerium gegenwärtig mit großer Aufmerksamkeits auf die Preisverhältnisse in den verschiedenen Industriezweigen, insbesondere aber am Eisenmarkt, verfolgt: den Anlaß dazu geben gewisse Wünsche linksradikaler Parteien, die für die Wiedereinführung von Höchstpreisen, und zwar insbesondere in Eisengewerbe gerichtet sind. Die Erfahrungen, die man mit diesen Höchstpreisen gemacht hatte, waren jedoch unseres Erachtens nicht derart, daß man leichten Herzens sich wieder zu einem solchen Experiment entschließen dürfte. Höchstpreise und Zwangswirtschaft dürfen nur eine ultima ratio darstellen. In jedem Falle aber hat man nach dem Scheitern der Morgananleihe nun wieder auf der ganzen Linie neue Preiserhöhungen und scharfe Lohnkämpfe zu erwarten.

Berliner Börse.

Berlin, 19. Juni. Am Devisenmarkt setzte schon vormittags eine starke Steigerung ein auf Befriedigung wegen einer ungestörten Entwicklung der Reparationsfrage und die Verstimmung wegen der innerpolitischen Krise. Die Bedarfsbeschaffungen der Industrie trugen gleichfalls zur Aufwärtsbewegung bei. Die Rückwirkung auf den Effektenmarkt blieb aber aus, vielmehr herrschte hier eine gedrückte Stimmung, die dem Umsatze keinen

innerpolitischen Befürchtungen auch in der Besorgnis wegen der anhaltenden Geldversteifung infolge des großen Bedarfs der Industrie hatte. Die Umsätze waren sehr beschränkt und die Kurse vorwiegend niedriger, bis durchschnittlich 90 Proz. Schiffahrtsaktien lagen gleichfalls abgeschwächt. Bankaktien waren besser und behauptet. Am Anlagemarkt erhielt sich die gute Meinung für Türken, von denen Türkenlose namhaft höher waren. Ungarische Werte wurden weiter, zum Teil zu höheren Kursen, gekauft, während Österr. unter Realisierung litten. Valutapapiere waren auf die Devisensteigerung hin teurer bezahlt, insbesondere Mexikaner und Lissaboner Stadtanleihen. Deutsche Anleihen waren uneinheitlich, die Schwankungen bewegten sich um Bruchteile eines Prozentes. Im späteren Verlaufe war der Effektenmarkt durchweg träge bei leichten Kursnachlässen.

Kurse vom 19. Juni 1922.

Staatspapiere

	In %	Div.	Wert
Reichsschatz S. II	100.00	30	1300.00
Reichsschatz S. III	99.90	45	435.00
Reichsschatz S. IV	99.80	45	435.00
Reichsschatz S. V	99.70	45	435.00
Reichsschatz S. VI	99.60	45	435.00
Reichsschatz S. VII	99.50	45	435.00
Reichsschatz S. VIII	99.40	45	435.00
Reichsschatz S. IX	99.30	45	435.00
Reichsschatz S. X	99.20	45	435.00
Reichsschatz S. XI	99.10	45	435.00
Reichsschatz S. XII	99.00	45	435.00
Reichsschatz S. XIII	98.90	45	435.00
Reichsschatz S. XIV	98.80	45	435.00
Reichsschatz S. XV	98.70	45	435.00
Reichsschatz S. XVI	98.60	45	435.00
Reichsschatz S. XVII	98.50	45	435.00
Reichsschatz S. XVIII	98.40	45	435.00
Reichsschatz S. XIX	98.30	45	435.00
Reichsschatz S. XX	98.20	45	435.00
Reichsschatz S. XXI	98.10	45	435.00
Reichsschatz S. XXII	98.00	45	435.00
Reichsschatz S. XXIII	97.90	45	435.00
Reichsschatz S. XXIV	97.80	45	435.00
Reichsschatz S. XXV	97.70	45	435.00
Reichsschatz S. XXVI	97.60	45	435.00
Reichsschatz S. XXVII	97.50	45	435.00
Reichsschatz S. XXVIII	97.40	45	435.00
Reichsschatz S. XXIX	97.30	45	435.00
Reichsschatz S. XXX	97.20	45	435.00
Reichsschatz S. XXXI	97.10	45	435.00
Reichsschatz S. XXXII	97.00	45	435.00
Reichsschatz S. XXXIII	96.90	45	435.00
Reichsschatz S. XXXIV	96.80	45	435.00
Reichsschatz S. XXXV	96.70	45	435.00
Reichsschatz S. XXXVI	96.60	45	435.00
Reichsschatz S. XXXVII	96.50	45	435.00
Reichsschatz S. XXXVIII	96.40	45	435.00
Reichsschatz S. XXXIX	96.30	45	435.00
Reichsschatz S. XL	96.20	45	435.00
Reichsschatz S. XLI	96.10	45	435.00
Reichsschatz S. XLII	96.00	45	435.00
Reichsschatz S. XLIII	95.90	45	435.00
Reichsschatz S. XLIV	95.80	45	435.00
Reichsschatz S. XLV	95.70	45	435.00
Reichsschatz S. XLVI	95.60	45	435.00
Reichsschatz S. XLVII	95.50	45	435.00
Reichsschatz S. XLVIII	95.40	45	435.00
Reichsschatz S. XLIX	95.30	45	435.00
Reichsschatz S. L	95.20	45	435.00
Reichsschatz S. LI	95.10	45	435.00
Reichsschatz S. LII	95.00	45	435.00
Reichsschatz S. LIII	94.90	45	435.00
Reichsschatz S. LIV	94.80	45	435.00
Reichsschatz S. LV	94.70	45	435.00
Reichsschatz S. LVI	94.60	45	435.00
Reichsschatz S. LVII	94.50	45	435.00
Reichsschatz S. LVIII	94.40	45	435.00
Reichsschatz S. LVIX	94.30	45	435.00
Reichsschatz S. LX	94.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXI	94.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXII	94.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXIII	93.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXIV	93.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXV	93.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXVI	93.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXVII	93.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXVIII	93.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXIX	93.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXX	93.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXI	93.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXII	93.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXIII	92.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXIV	92.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXV	92.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXVI	92.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXVII	92.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXVIII	92.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXIX	92.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXX	92.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXI	92.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXII	92.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXIII	91.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXIV	91.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXV	91.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXVI	91.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXVII	91.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXVIII	91.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXIX	91.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXX	91.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXI	91.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXII	91.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXIII	90.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXIV	90.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXV	90.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXVI	90.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXVII	90.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXVIII	90.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXIX	90.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXX	90.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXI	90.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXII	90.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXIII	89.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXIV	89.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXV	89.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXVI	89.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXVII	89.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXVIII	89.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXIX	89.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXX	89.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXI	89.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXII	89.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIII	88.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIV	88.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXV	88.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVI	88.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVII	88.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVIII	88.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIX	88.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXX	88.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXXI	88.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXII	88.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIII	87.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIV	87.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXV	87.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVI	87.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVII	87.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVIII	87.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIX	87.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXX	87.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXXI	87.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXII	87.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIII	86.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIV	86.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXV	86.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVI	86.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVII	86.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVIII	86.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIX	86.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXX	86.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXXI	86.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXII	86.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIII	85.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIV	85.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXV	85.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVI	85.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVII	85.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVIII	85.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIX	85.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXX	85.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXXI	85.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXII	85.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIII	84.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIV	84.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXV	84.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVI	84.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVII	84.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVIII	84.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIX	84.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXX	84.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXXI	84.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXII	84.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIII	83.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIV	83.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXV	83.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVI	83.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVII	83.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVIII	83.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIX	83.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXX	83.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXXI	83.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXII	83.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIII	82.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIV	82.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXV	82.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVI	82.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVII	82.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVIII	82.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIX	82.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXX	82.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXXI	82.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXII	82.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIII	81.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIV	81.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXV	81.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVI	81.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVII	81.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVIII	81.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIX	81.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXX	81.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXXI	81.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXII	81.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIII	80.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIV	80.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXV	80.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVI	80.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVII	80.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVIII	80.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIX	80.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXX	80.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXXI	80.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXII	80.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIII	79.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIV	79.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXV	79.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVI	79.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVII	79.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVIII	79.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIX	79.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXX	79.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXXI	79.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXII	79.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIII	78.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIV	78.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXV	78.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVI	78.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVII	78.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVIII	78.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIX	78.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXX	78.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXXI	78.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXII	78.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIII	77.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIV	77.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXV	77.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVI	77.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVII	77.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVIII	77.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIX	77.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXX	77.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXXI	77.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXII	77.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIII	76.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIV	76.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXV	76.70	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVI	76.60	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVII	76.50	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXVIII	76.40	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIX	76.30	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXX	76.20	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXXI	76.10	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXII	76.00	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIII	75.90	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXIV	75.80	45	435.00
Reichsschatz S. LXXXXXXV			

Donnerstag, den 24. Juni d. J., vormittags, soll die Grasmarkung von den Viehen im Klosterbruch an Ort und Stelle versteigert werden.
Zusammenkunft vormittags 9 1/2 Uhr vor Kloster Klarental, Restauration „Jägerhaus“.
Wiesbaden, den 19. Juni 1922.
Städtisch: Verwaltung
für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. d. Mts.
vorm. 9 Uhr, versteigere ich hierseits
Bleichstraße 47, im Hof
im Auftrage des Nachlasspflegers:
2 kompl. Betten, 1 Stuhl, Kleiderschrank, 1 Kommode,
1 Tisch, 2 Stühle, 1 kompl. Küchen-Einrichtung,
Kleider, Wäsche, Schuhe, Bilder u. a. z. Haushalt
gehörige Gegenstände
freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung bestimmt. Besichtigung 1/2 Std. vorher.
Sielaff, Gerichtsvollzieher
Freiweidenstr. 6, 1.

Möbiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich zu-
folge Auftrags
morgen Mittwoch, 21. Juni
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend durchgehend ohne
Pause, in meinem Versteigerungslokal

23 Schwalbacher Straße 23

folgende gebrauchte sehr gute Möbilargegenstände, als:
**eine sehr gute Mahagoni-
Schlafzimmer-Einrichtung,**
best. aus: 2 Betten mit Rohbaummatrassen, ar.
dreiteil. Spiegel-Schrank für Kleider und Wäsche
(3 Meter breit), Waschkommode mit Marmor,
Spiegel und 2 Nachtschränke;

eine sehr gute Eßzim.-Einricht.,
Eichen, m. reich. Schnitzerei,
best. aus: Büfett, 2 Kredenzen, Serviertisch,
Ausgustisch, 12 Stühle und ar. Spiegel mit
Unterbank für Blumen;

sehr gute Polsterarmaturen, Mahag. mit Blüsch-
bezug, Chaiselongue, Polsterstuhl und Stühle,
Mahag.-Konjolschrank mit Etagereinsatz und
Spiegelschrein, Mahag.-Konjolschrank, Mahag.-
Sesseln, Div.-Sessel, Mahag. laf. Bücher-
schrank (Hochschrank), ar. zweiteil. Eichen-Lücher-
schrank, Kuhl- und laf. Tür, Kleider- u. Wäsche-
schrank, polst. Mahag.-Bett, ov. Mahag.-Sofa-
tische mit Marmortoppl. Tisch, Mah. u. and.
Tische, Mahag. Kassettenstisch, Blumentisch, Stühle,
Eichen-Truhendank, Kuhl-Paravent m. Sobel-
kinder, großer Goldspiegel, ca. 2 1/2 x 1,40 Meter,
mit einseit. Bäljander-Trumeau ar. Goldspiegel
m. Trumeau bis Wandspiegel, Tisch-Spiegel,
sehr gute Blüsch-Mahag. Grammophon (trieb-
terlos).

sehr gute Delgemälde,

darunter G. de Vergh, H. Markens, J. Thoma,
Ed. Heim jr. usw., Stahlstiche u. and. Bilder,
Bilderrahmen.

Teppiche,

darunter großer Brühl-Teppich, ca.
7 x 4 Meter.

2 H. oriental. Teppiche,

Portieren, Blumens, Kissen, Kissen, und Kissen-
gegenstände, f. d. B. u. d. ar. veralt. Tablett
u. sonst Gebrauchsgegenstände, Messing-Schreib-
garnitur, Messing-Standuhr, Eichen-Wanduhr,
Regulator, Metall-Büstenständer, Vora-Schirm-
ständer, Mahag. Tisch, Mahag. Tisch, Eichen-
Wanne, Rücken-Einrichtung, Eichen-Kleiderschrank,
Kuhl-Belensschrank.

f. gut. weißem. Küchengerät,

1,20 x 0,50 Meter, Gasherd mit Grotten, Junfer
u. Kuhl, sehr guter weißem. Gasherd m. Tisch,
sehr guter Tisch, Goldschrank, innen Glas, Stab-
leiter, Küchenschrank m. Gläsern, Glas, Bor-
zellan, Küchengerät u. Kochgeschirr und dal. mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator.
Tel. 2941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.

Tauringe

8-, 14- u. 18 kar. Gold, durch äußerst günstigen
Einkauf von Gold noch zu sehr billigen
Preisen zu haben bei

W. Sauerland

Uhrmacher u. Juwelier

Schulgasse 7.

Stets Ankauf von allen Gold-, Silber- u. Platin-
gegenständen zu höchsten Tagespreisen. 590

Stores } außergewöhnlich billig.
Portieren } Julius Callmann,
Schierkeimer Str. 1, 2. Tel. 5209

Gemälde-Versteigerung

Donnerstag, 22. cr., vorm. 10 Uhr,
im Versteigerungslokal

43 Friedrichstraße 43

etwa 70 Gemälde, Handzeichnungen
und Aquarelle

darunter Werke von H. Vöhenbach, Mott,
Bassano, Clarenbach, Cöster, Deventer,
Dirks, Anaus, G. Anort, Frens, Fontenay,
H. Gröff, G. Jug, Pier, H. Montan,
Starckenborgh, Schütz, Schirmer, Simmler,
Stademann, H. Schellhout, Verboedhoven,
Daniel, Vertangen, W. v. d. Velde, Weenix,
und andere gute Meister
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Glücklich

Tagator und beeidigter Auktionator.

Telephon 3832. Friedrichstraße 43.

Besichtigung Mittwoch, 21. cr., von 3-6 Uhr.



SCHNELLDIENST

FÜR PASSAGIERE UND FRACHT

HAMBURG CUBA-MEXICO

HAWANA, VERA CRUZ, TAMPICO, PUERTO
MEXICO

Abfahrtsdaten:

15. JULI POST-D. HOLSATIA.

Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse
(Stanzzimmerbuchten), Mittel-Küche und
Zoothek.

Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle
Einzelheiten erteilt

HAMBURG-AMERIKA LINE

HAMBURG und deren Vertreter in:
WIESBADEN: Reisebüro der
Hamburg-Amerika-Linie,
Tausstr. 11. Fernruf 3543.

MAINZ: Reiche Klarastr. 10.

Billiges Angebot über la Emaillewaren

teilweise weit unter heutigen Einkaufspreisen.

Rochtöpfe	14	16	18	20	22	24	26 cm
Wahlröste mit Aufsatz	27.-	32.-	38.-	45.-	52.-	60.-	78.-
Wahlröste mit Aufsatz	27.-	32.-	38.-	45.-	52.-	60.-	78.-
Rochtöpfe 20 cm							nur 28 M.
Tralle Waschküben (28 cm)							nur 38 M.
Salzleiser mit zwei Griffen							nur 65 M.
Waschkannen							nur 80 M.
Teller (klein), 22 cm							nur 750 M.
Toilettenständer, Waschkübel, Kasserolle, Schüssel in allen Größen, Eßenträger, Milchträger usw. usw., entsprechend billig.							

Aluminium-Geschirre

Inverdierte Gussgeschirre (sogar gebraucht, stählig).
Feuerfeste Tongschirre (mit u. ohne Blechboden).
Reiche Auswahl, sehr billige Preise!

Julius Mollath, Schulberg 2,
Fernspr. 1955.

Soeben frisch eingetroffen:

Hennings Nuss-Butter Pfund 43 M.
Nürnberger Schinken-Salat, prima Delikatess,
eifrighend 1-Pfd.-Beibl.-Dose 25 M.
H. Corned Beef, frisch im Aufschnitt, 1/2 Pfd. 9 M.
Brauner Einmachzucker, stark fah, 1 Pfd. 15 M.
1-Kilo-Dose halb Schweine-, halb Rindfleisch 65 M.
1-Pfund-Dose bayrisch. Rindfleisch 28 M.
!! Empfehlung Einkauf, da Preise dauernd steigen !!

Butterhede's Lebensmittelhaus

Telephon 4910. Michelsberg 21. Ed. Schulberg.

Brennabor-Damenräder

„Torpedo“-Schreibmaschinen
eingetroffen.

Martin Decker, Neugasse 26.

Mafulatur

zu haben im

Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Rammgarnhosen

Erlaub für beste Arbeit.
Großer Posten. Seltene
Gelegenheit, billig abzug.

Damen- u. Herrntuche.

Karl Schneider

Rheinstr. 51, 1. Ede Kirch-
gasse, alte Art.-Kaserne.

Theissen's

Entfettungs-

Kur

garantiert unschädlich.
Paket Mk. 20.— nur in
Drogerie Alca
Michelsberg 9.

Frankfurter

Bote

fährt wöchentlich 2mal
hin und her. Einzelne
Wöbel, Stüdgüter, kleine
Umsätze, ganze Ladungen
übernimmt

Karl Wagenbach,
Nettelbedstr. 16, 2. Hof.
Tel. 4292.

Annahme Friseur Jung,
Bismarckstr. 37.

Zwei Anzüge,
gut erh. 1 sch. Militär-
hose, sowie eins. Hosen u.
Hose zu verk. Schwarz,
Friedrichstraße 34, 2 r.

neuer Tennisschläger
(3/4) und Rindoline zu
verk. Bonelli, Rüd-
heimer Straße 12.

Schlafzimmer

Eichen oder Kirsch, mit
schwer. Schränken, 180
Zmt. groß, 31. Spiegel-
schrank, sowie runde pol.
Küchen-Einrichtung billig
zu verkaufen. Rosenfranz,
Bismarckstr. 3.

Bücherschrank

Schreibstisch, eich. gebeizt,
pol. Ausziehtisch d. zu verk.
Rosenfranz, Bismarckstr. 3.
Soll neuer H. eintr.

Eisenschrank

Wassermenge bill. abzug.
Peter, Hermannstr. 17, 1.
Ovaler Tisch
u. 2 Rohrstühle zu verk.
Schwarz,
Friedrichstraße 34, 2 r.

Stuhlfüßel

aut. Instrument, zu kauf.
gekauft, nur von Privat.
Offerten an H. Schol,
Fahndstraße 34, Tel. 2993.

Gute gebrauchte

Backsteine

zu haben. Riegel, Blatter
Straße 172, Tel. 1793.

Rahmmaschine, Damen-
Fahrrad zu f. gel. Engel,
Bismarckstr. 43, Part.

Beteiligung an

Jagd

gekauft. Offerten unter
H. 455 an den Tagbl.-Bl.
Wer kauft
großen schwarzen Hund auf
kleinen wachsamem Spitz?
Witt, Stein, Dohheimer
Straße 66, Vaden.

Tüchtige Polstererin
gel. Kücheneinrichtung,
Tausstr. 19, 1.

Frau oder Mädchen
für den Haushalt sofort
gekauft bei Groß, Emjer
Straße 4.

Schuhmacher

gerüst in Maschinenarbeit,
gekauft Rauerstraße 12.

Borkenstraße
(5 Berlin) getrennt im
Kurbau verloren. Gegen
500 M. Belohn. abzug.
Bourdeau, Albrechtstr. 16

Dankfagung.

Für die innigste Teilnahme anlässlich des
Hinscheidens meines lieben Vaters, spreche ich
auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden
und Bekannten meinen herzlichsten Dank aus.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Sad und Frau,
Blücherstraße 16.

Heute entließ meine innigstgeliebte
Gattin

Frau Anna Kaiser

geb. Nibel

nach langem, schwerem Leiden.

Der trauernde Gatte:

Philipp Kaiser.

Frankenstraße 17.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag,
nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Südriedhofe.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute früh 11 Uhr verschied infolge eines Herzschlags
unser lieber, guter, treusorgender Vater, Schwiegervater,
Großvater, Urgroßvater, Onkel und Großonkel

Herr Jean Iffland sen.

Weingutsbesitzer (Burg Craß)

im Alter von 78 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jean Iffland jun.

Lina Fleschner, geb. Iffland

und Enkel und Urenkel.

Elstville, den 19. Juni 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, vormittags 11 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Burg Craß, aus statt. — Das Totenamt
findet am Donnerstag, morgens 8 Uhr, statt. F 2000

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann,
unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Georg Heil

Bürgermeister a. D.

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Elise Heil, geb. Rapp, nebst Kindern u. Angehörigen.

Dohheim, den 19. Juni 1922.

Die Beerdigung findet statt, Mittwoch, den 21. d. Mts., abends
6 Uhr, vom Trauerhause Schierkeimer Straße 12, aus.